

DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR POLITISCHE BILDUNG E.V. LANDESVERBAND SACHSEN

Verband für Politische Bildung in Schule, Hochschule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung



„Islam – Fundamentalismus – Islamismus“

Tagung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Vereinigung für politische Bildung e.V.

Von Jakob Lempp

„Viel Stoff zum Nachdenken“ – so fasste der Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dr. Wolf-Dieter Legall, am Ende die zweitägige Tagung zusammen. Und in der Tat gab die mit rund 50 Personen sehr gut besuchte Veranstaltung in einem Tagungshotel bei Bautzen den Teilnehmern viel Nachdenkenswertes mit auf den Weg: Welche Herausforderung stellt der Islam in seiner Vielschichtigkeit und seinem Facettenreichtum für die westlichen Demokratien dar? Wie gestaltet sich das Zusammenleben von Muslimen, Christen und Atheisten in Europa, Deutschland und Sachsen? Welche verschiedenen Strömungen finden sich in der für Europäer häufig so unverständlichen islamischen Welt? Und wie wird mit der Gefahr, die von gewaltbereiten Islamisten für die westliche Welt ausgeht, umgegangen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich vier sehr unterschiedliche – und gerade in ihrer Unterschiedlichkeit ein umfassendes Bild des Themenfeldes erzeugende – Vorträge.

Zunächst führte Prof. Dr. Hans-Georg Ebert, Orientalist und Experte für islamisches Recht an der Universität Leipzig, in das Thema ein. Zweierlei wurde in seinem Beitrag sehr deutlich: Erstens, dass die allzu oft vorgenommene Reduktion des Islam auf Islamismus, vor allem aber auf islamistisch inspirierten Terrorismus, falsch ist; zweitens, dass sich zumindest ein Teil der Probleme im Dialog mit dem Islam aus wechselseitigen Missverständnissen ergibt. So bedeutet etwa der im westlichen Kulturkreis mit Gewalt und „Heiligem Krieg“ in Verbindung gebrachte Begriff „Jihad“ zunächst lediglich „sich anstrengen“ oder „sich bemühen“. Ähnlich verhält es sich mit dem im islamischen Raum durchaus positiv besetzten Begriff der „Scharia“, der wiederum im Westen häufig verkürzt mit blutrünstiger und gnadenloser Bestrafung gleichgesetzt wird.

„Glauben Christen und Muslime an denselben Gott?“, fragte Ahmed Aslaoui vom Islamischen Zentrum in Dresden. In seinem Vortrag erörterte er insbesondere die Gemeinsamkeiten beider Religionen und sprach von der hervorgehobenen Stellung Jesu im Koran. Aber auch die Unterschiede in beiden Religionen wurden deutlich angesprochen, insbesondere die Ablehnung der christlichen Trinitätslehre. Am Ende seines Beitrages schloss Aslaoui sein Plädoyer für einen stärkeren christlich-islamischen Dialog in einem versöhnlichen Bild: „Gott ist die Bergspitze und es gibt mehrere Wege zum Gipfel.“ Daran schloss sich eine durchaus kontroverse Diskussion über die Frage an,

ob das friedliche, dialogbereite und versöhnliche Bild des Islam, welches in den beiden Vorträgen gezeichnet wurde, den tatsächlichen, „real existierenden“ Islam beschreibe oder vielmehr eine gutwillige und optimistische Hoffnung auf eine positive weitere Entwicklung des Islam und der islamischen Welt zum Ausdruck bringe.

Der zweite Seminartag wurde eingeleitet durch eine ganz andere Perspektive auf das Themenfeld: Herr Reiner Volz, Dozent an dem Aus- und Fortbildungsinstitut der Sächsischen Polizei, behandelte die Fragen des islamistisch inspirierten Terrors und der daraus folgenden Bedrohungslage in Deutschland. Statt einer zentral organisierten Terrororganisation habe man es inzwischen mit einer sehr viel schwerer greifbaren, dezentral strukturierten, gleichzeitig aber auch globalen „Jihadbewegung“ zu tun. Zwar sei in Sachsen selbst die Gefahr, Opfer islamistischer Terroraktionen zu werden, sehr gering, doch für Deutschland insgesamt sei, besonders wegen der von vielen Muslimen empfundenen Benachteiligung, von einer erheblichen Bedrohung auszugehen.

Abschließend sprach Herr Aiman Mubarak vom „Ibn Rushd Fund für Meinungsfreiheit, Menschenrechte und Demokratie“ in Leipzig zum Thema der progressiven und reformerisch orientierten Tendenzen in der muslimischen Welt. In einem historischen Abriss schilderte er die Entwicklung einer moderaten und auf Trennung von staatlichen und religiösen Institutionen abzielenden Richtung des Islam. Gleichwohl wies er auch auf die zentrale – und einer historisch-kritischen Textanalyse eigentlich nicht zugängliche – Rolle des Korans hin, der über allen innerislamischen Strömungen stehe.

Gerade durch die sehr unterschiedlichen Perspektiven auf den Islam gelang es, den Bogen zu schlagen zwischen tiefgründiger historischer und theologischer Analyse und brisanten, aktuellen Themen wie der Eheschließung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen, dem islamistisch motivierten Terrorismus oder der ganz allgemeinen Frage nach der Rolle der Muslime in der westlichen Welt. Am Ende der durch Musikbeiträge des scheidenden ersten Vorsitzenden des sächsischen Landesverbandes der Deutschen Vereinigung für politische Bildung, Prof. Dr. Werner J. Patzelt, sowie des Vorsitzenden des bayerischen Landesverbandes, Hon.-Prof. Dr. Peter Hampe, bereicherten Tagung waren zwar – durchaus erwartungsgemäß – nicht alle Fragen endgültig geklärt; immerhin aber war es gelungen, sowohl die Mannigfaltigkeit des Islam als auch die Schwierigkeiten und Gefahren, welche sich aus einer Politisierung und Radikalisierung des Islam für ein friedliches Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen in Europa ergeben, aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und zu diskutieren. Und dies birgt in der Tat viel weiteren „Stoff zum Nachdenken“.